

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 12, Dezember 1909

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **54 (1909)**

Heft 49

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Bücher.

- Theodor Körners Briefwechsel mit den Seinen.* Herausgegeben von Dr. A. Weldler-Steinberg. Leipzig, Quelle & Meyer. 1910. 299 S., gr. 8^o. Geb. Fr. 4.15.
- Patria.* Bücher für Kultur und Freiheit. Bd. 10. Herausgegeben von Fr. Naumann. Berlin-Schöneberg. Buchverlag der „Hilfe“. 174 S. gr. 8^o.
- Enzyklopädisches Handbuch der Heilpädagogik.* Herausgegeben von Dr. med. A. Dannemann, H. Scherber und E. Schulze. Halle a. S., 1909. Carl Marhold. 10 Lief. je 4 Fr. Lief. 1, 192 S.
- Schweizerisches Rechtslexikon.* III. Teil. Das neue Zivilgesetzbuch. Von Dr. K. G. Brodtbeck. Zürich. Orell Füssli. 733 und 203 S. Fr. 13.50.
- Erziehung zur Gemeinschaft* von Dr. R. Strecker. Darmstadt, 1909. Ed. Roether. 114 S. Fr. 2.50.
- Streifzüge durch die Welt der Grossstadtkinder.* Ein Lesebuch für Schule und Haus von Fritz Gansberg. Leipzig. 1909. B. G. Teubner. 3. Aufl. 254 S. gb. Fr. 4.25.
- Methodik des hauswirtschaftlichen Unterrichts* von G. Lunenburg. Leipzig. 1909. B. G. Teubner. (Bd. III der Lehr- und Handbücher für Haushaltungs-, Handarbeits- und Gewerbeschullehrerinnen. 55 S. gb. Fr. 1.35.
- Naturstudien.* Ein Buch für die Jugend von Karl Kraepelin. Billige Volksausgabe. Mit Zeichnungen von O. Schwindroheim. Leipzig, 1909. B. G. Teubner. 2. Auflage. gb. Fr. 1.35.
- Übungen, Spiele, Wettkämpfe.* Zur Erhöhung der Nähr- und Wehrkraft sowie zur Steigerung des Lehrvermögens für die reifere männliche Jugend zusammengestellt von H. Schroer und K. von Ziegler. ib. 1909. 76 S. mit 43 Abbild. krt. Fr. 1.35.
- Der Vorturner.* Hilfsbuch für deutsches Geräteturnen in Vereinen usw. Von Karl Möller. ib. 3. Aufl. 226 S. mit 140 Abbild. krt. Fr. 2.70.
- Zur Pädagogik der Gegenwart.* Sammlung von Abhandlungen und Vorträgen. Heft III: Das biologische Prinzip im naturgeschichtlichen Unterrichte. Ein kritischer Beitrag zur Geschichte der Methodik des Naturgeschichtsunterrichts von O. Kohlmeier. 2. Aufl. 44 S. Fr. 1.35. XXVII: Das geographische Individuum. Von K. Ehrhardt. 30 S. 80 Rp. Dresden-Blasewitz, 1909. Bleyl & Kaemmerer.
- Aus meiner Werkstatt.* Präparationen für Anschauungsunterricht und Heimatkunde. Von H. Scharrelmann. Hamburg. A. Jansen. 171 S. gb. Fr. 2.70.
- Erdkunde in anschaulich-ausführlicher Darstellung.* Ein Handbuch für Lehrer und Seminaristen. Von Wilh. Fick. III. Teil. Europa (ausser Deutschland und der Schweiz). Dresden-Blasewitz. 1909. Bleyl & Kaemmerer. 416 S. gr. 8^o. Fr. 5.40. gb. Fr. 6.50.
- Leitfaden für den Unterricht in der anorganischen Chemie.* Didaktisch bearbeitet von Dr. Joachim Sperber. Zürich, 1910. E. Speidel. III. Teil. 536 S. Fr. 6.
- Die deutschen Kaiser und Könige im Bilde.* Ein Ergänzungsbuch zum deutschen Geschichts-Unterricht von Dr. Max Kemmerich. Leipzig, 1910. Klinckhardt & Biermann. Atlas 4^o. gb. Fr. 3.40.
- Spiel und Arbeit.* Von Otto Robert. Nr. 38. Kinematograph. Modellbogen und Anleitung zur selbständigen Herstellung eines Kinematographenapparates. (Fürs reifere Alter.) Von J. F. Gemmert. Ravensburg. Otto Maier. 40 Seiten mit zwei Modellbogen.
- Enzyklopädisches Handbuch der Normalien für das österreichische Volksschulwesen* mit Einschluss der Lehrerbildung und gewerblichen Fortbildungsschulen und zur Orientierung für die Schulpraxis und Schulverwaltung von Ferd. Frank. Wien, 1910. A. Pichlers Witwe & S. 434 S. L-Form. Fr. 8.40, gb. Fr. 9.50.
- Der Blindenunterricht.* Vorträge über Wesen, Methode und Ziel des Unterrichts in der Blindenschule, gehalten von Lehrpersonen des Blindeninstitutes in Wien. Herausgegeben von Regierungsrat Alo. Mell. Wien, 1910. A. Pichlers Witwe & S. 254 S. gr. 8^o mit 62 Abb. Fr. 5.25, gb. Fr. 6.10.
- Pädagogik oder Erziehungslehre* für Lehrer und Erzieher mit besonderer Berücksichtigung der psychol. Grundlagen von H. Baumgartner. 5. verbesserte Auflage von Rektor H. Alois Keiser. Freiburg i. B., 1909. 252 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.40.
- Der freie Aufsatz* in der Volksschule. 400 Aufsätze und Aufsatzthemen für das 2. bis 5. Schuljahr von Aug. Honigmann. Wien. A. Pichlers Witwe & S. 105 S. Fr. 2.10.
- Hilfsbuch für den deutschen Unterricht* in den untern Klassen höherer Lehranstalten. Von Dr. F. Schmidt. Hanau. Max Alberti. 162 S. Fr. 2.15.
- Lese- und Lehrbuch der englischen Sprache* von Rosalie Büttner. 3. Teil. 378 S. mit 13 Abbild. und einer farbigen Karte. gb. Fr. 5.65. Deutsche Übungsstücke zu dem Lese- und Lehrbuch. 39 S. Wörterbuch zum 1.—3. Teil. 140 S. Fr. 1.75. Leipzig, 1909. Röder & Schunke.
- Lehrbuch der englischen Sprache* auf Grund der Anschauung für mittlere und höhere Volksschulen und Privatunterricht von M. Göthel. ib. I. Stufe. 127 S. gr. 8^o. krt. Fr. 1.60. II. Stufe. 198 S. krt. Fr. 2.50.
- Kleine Lieder* von Karl Schotte. Berlin, Gross-Lichterfelde. Fr. Vieweg. Heft 1 und 2. Je 50 Rp.
- Bergesklänge.* Sechs alte Volkslieder nach John Parry. Übersetzt und mit verbindender Dichtung für Bariton, Männer- oder gemischten Chor mit Orchester oder Klavierbegleitung bearbeitet von Ad. Klages. Textbuch 40 Rp. Klavierauszug Fr. 2.70. Jede Chorstimme 50 Rp. ib.
- Dantes Göttliche Komödie.* Das Epos vom innern Menschen. Eine Auslegung von Else Hasse. Kempten, anno 1909. Jos. Kosel. 558 S. Fr. 7.30, gb. 10 Fr.
- Die Religion, ihr Wesen und ihr Recht.* Populäre religionsgeschichtliche Vorträge von Joh. Hauri. Berlin-Zehlendorf. 1909. Conrad Skopnik. 385 S. gb. Fr. 6.80.
- Die Überwindung des Materialismus.* Sechs Gespräche zwischen Philosoph und Laie von Paul Apel. 2. Aufl. ib. 201 S. gb. Fr. 3.80.
- Das innere Glück.* Nachdenkliche Plaudereien. Von Paul Apel. 2. Aufl. ib. 266 S. gb. Fr. 5.40.
- Christentum und Wissenschaft* von Gerhard Hilbert. 2. Aufl. Leipzig, 1909. J. C. Hinrichs Buchh. 174 S. Fr. 2.70, gb. 4 Fr.
- Grundzüge der Biologie* für Unterrichtsanstalten und zur Selbstbeherrschung von Dr. J. Reinke. Heilbronn, 1909. Eugen Salzer. 179 S. gr. 8^o.
- Forderungen für die Einrichtung von Küchen* mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiter und des Mittelstandes von Rich. Oertmann. Zürich. Selbstverlag. 37 S.
- Anleitung zur Brandmalerei* von Minna Laudien. Leipzig. E. Haverland. 6. Aufl. Fr. 1.10.
- Haverlands Unterrichtsbriefe* für das Selbststudium lebender Sprachen. Französisch. Von H. Michaelis und Dr. P. Passy. Kursus I. Brief 11—15.
- Physikalische Experimente* für Knaben mit selbsthergestellten Apparaten. Von E. Witting. Ravensburg. O. Maier. 82 S. Fr. 1.10.
- Erinnerungen eines Waisenknaben.* Mit Vorwort von Prof. Dr. Aug. Forel. München. Ernst Reinhardt. 117 S. Fr. 1.35.
- Les Quatre-Saisons.* Übungs- und Hilfsbuch für den Unterricht in der französischen Sprache unter Zugrundelegung der Hölzelschen Jahreszeitenbilder und des Textes der Gourdiatschen Sprechmaschinenplatten von Victor A. Roko. Stuttgart, 1909. Wilhelm Violet. 24 S. 80 Rp.
- Deutsche Aufsätze* für die obere Klassen der höhern Mädchenschule und des Lehrerinnenseminars. Von Hedwig Hense. 1. Literar.-ästhet. Stoffe. 3. Auflage. 134 S. krt. 3 Fr. III. Vaterländ.-religiös-sittl. Stoffe. 3. Aufl. 103 S. krt. Fr. 2.10. Leipzig. B. G. Teubner.
- Goethe und die deutsche Sprache.* Gekrönte Preisschrift des deutschen Sprachvereins. Von Dr. Georg Reusch. Leipzig, 1909. Teubner. 266 S. gb. Fr. 4.80.

Geschenkbücher.

Die Odendahls. Roman in zwei Büchern von *Johanna Siebel*. 220 und 224 S. Zürich, Rascher & Co. Je 4 Fr.

Eine Frauenseele offenbart sich in diesem Buch. Still in sich gekehrt, innerlich unbefriedigt, weil nicht verstanden, lebt Ruth im Hause ihres Schwiegervaters dahin. Sie findet Verständnis, als Kröner, ein Geschäftsfreund Odendahls, ins Haus kommt. Wie sie das Geheimnis der Liebe still in sich trägt, bis sie das Haus der Odendahls verlast, um ihrem Knaben zu leben, um den sie noch einmal alle Schmerzen zu tragen in dem Buche bekundet, das nicht bloss Frauen interessieren wird.

Theodor Körners Briefwechsel mit den Seinen. Herausgegeben von Dr. A. Weldler-Steinberg. Leipzig, Quelle & Meyer. 299 S., gr. 8^o. Mit zahlreichen Porträts und künstlerischem Buchschmuck. Geb. Fr. 5.10.

Aus dem Kornermuseum in Dresden und durch persönliche Nachforschungen hat die Herausgeberin diesen interessanten Briefwechsel gesammelt. Die Familie Körners, der ernste Vater, die sorgende Mutter, der junge Dichter in seinen Studentenjahren, in seiner bewegten Wienerzeit, und als schwarzer Jäger treten uns hier in ihren vertrautesten Gedanken entgegen. Die Zeit der napoleonschen Herrschaft in Deutschland spiegelt sich in den Briefen, und so fügt sich zu dem persönlichen Interesse das allgemeine. Mit dramatischer Lebhaftigkeit führen uns die Briefe dem tragischen Ende des Dichters entgegen. Ausser einem feingewahlten Buchschmuck aus seiner Zeit enthält das Buch zahlreiche feine Bildnisse der Personen aus dem Kreise der Familie Körner. In seiner vornehmen Ausstattung ist das Buch eine feine Gabe auf den Weihnachtstisch der Literaturfreunde und der Verehrer des Dichters.

Storck, Karl, Dr. Geschichte der Musik, mit Buchschmuck von Franz Stassen und Bild Beethovens. Stuttgart. Wirths Verlag. 798 und XV S. Gb. 16 Fr. Zweite, verm. Aufl.

Diese vorzügliche Musikgeschichte hat eine so gute Aufnahme und Beurteilung gefunden, dass wir uns auf die Nennung der zweiten, wirklich vermehrten Auflage, beschränken könnten, um Freunden der Musik ein Geschenkbuch von bleibendem Wert zu empfehlen. Eine glückliche Verbindung sprachlicher Kraft mit völliger Beherrschung des Stoffes macht das Lesen des Buches sehr angenehm. Wir folgen der Entwicklung der musikalischen Künste durch die Zeiten des Mittelalters bis in unsere Tage. Mit Recht behandelt der Verfasser die Neuzeit ausführlicher, doch stets das Grosse, Führende beachtend. Dem Kapitel über Musik und Dichtung als Einheit (Wagner, Liszt) folgt eine kritische Würdigung der „Moderne“, und am Schlusswort über musikalische Kultur. Es sind die Anschauungen eines gründlichen Kenners der Musik darin niedergelegt, klar, anregend, für echte Musik begeisternd. In der schönen Ausstattung ist das Buch eine herrliche Weihnachtsgabe für jede musikalische Familie.

Max Geissler. Gedichte, Volksausgabe. — Soldaten-Balladen, Ein Buch für das deutsche Volk. Leipzig. C. Staackmann.

Die Balladen schlagen eine stark deutsch-nationale Note an. Sie sind mannhaft, kurz und kernig gehalten; einzelne vorzüglich im Balladenton, an die besten Gedichte Fontanes gemahnend. Scheint der Dichter in den Soldatenliedern ganz Kraft und trutziger Rhythmus zu sein, so finden sich in den Gedichten innige, zartmelodiose Lieder, in denen echte lyrische Töne erklingen.

Kindliche Verzierungskunst. Ein Beitrag zur Erneuerung des Zeichenunterrichts von *Richard Burckner*. Dresden, 1909. Holze & Pohl. gb. Fr. 2.70.

Die Kinder in ihrer Sprache reden lassen, sie dabei sorgfältig beobachten und vorsichtig fördern: das ist der beste Weg zur Weiterbildung des kindlichen Ausdrucks. Von diesem Ge-

danken geleitet, will der Verfasser Anregungen zur kindlichen Verzierungskunst geben. Das geschieht mit den einfachsten Mitteln und im Sinne kindlicher Betätigung. Wie das Bäumchen, der Rosenstock, der Blumentopf, das Blumenfenster zu Verzierungen sich gestalten, wie die Rauchlinie, das Kasekorb-Motiv, die Weihnachtskerze, wie Schwunglinie und Spirale zur schmückenden Wirkung verwendet werden können, das zeigt das Büchlein in Wort und Zeichnung in so anregend, phantasievoller und doch kindlich einfacher Weise, dass an dem Büchlein Erwachsene und Kinder Freude haben. Dem Zeichenlehrer zum Studium, dem Kinderfreund auf die Festzeit hin sei es empfohlen.

Brosamen. Erinnerungen aus dem Leben eines Schulmannes von *Friedrich Polack*. V. Band. Meine Freunde. Offene Briefe. Reisen. Persönliches. Wittenberg. R. Herrose. 473 S.

Das dankbare Herz hält Nachlese. Der 75jahrige Schulmann gedenkt in diesem letzten Bande der Brosamen seiner Freunde und Bekannten in so freundlich-pietatvoller Weise, dass ein Strahl dieser versöhnlichen Stimmung auf den Leser übergeht. Neben kleinern originellen, glücklichen und unglücklichen Naturen begegnen wir in diesen Erinnerungen bedeutenden Schulmannern (Dr. Otto Frick, Lorenz Kellner, Rektor Krause, Direktor Trunk, Fr. Mohaupt u. a.), deren Namen uns ein gut Stück deutscher Schulgeschichte vorführen. Wie für Personen, so weiss Polack auch für Stätten der Kultur zu interessieren, und gerne folgen wir ihm auf den Spuren Hebels und Pestalozzis oder auf seinen Reisen am Rhein und in die Schweiz. Die edle Auffassung von Welt und Dingen hat etwas Wohltuendes, und ohne innerlichen Gewinn legt niemand das Buch aus der Hand. Wer die ersten Teile der Brosamen kennt, wird auch diesen Band gerne seiner Bücherei einverleiben. Es ist für sich ein würdiges Geschenkbuch.

Festspiele für Schulen und Vereine. Von *Franz A. Kumm*.

1. Weihnacht. 2. Weihnachtsfreuden. 3. Die schönste Zeit.
4. Biblische Weihnachtsfeier. Berlin, Gross-Lichterfelde. Chr. Fr. Vieweg. Je 80 Rp.

Deklamation, Wechselgesprach und Chorgesang bilden den Aufbau dieser Weihnachtsfestspiele, die einfach in ihren Mitteln, leicht lernbar und von guter Wirkung sind. In demselben Verlag sind ferner erschienen:

Sechs Ansprachen am Weihnachts-Heiligenabend für die Weihnachtfeier in Schule, Kirche und Vereinen von Dr. *Bogan*, Pfarrer in Steglitz.

Geiger, Ludw. Göthe und die Seinen. Voigtländer, Leipzig. 388 S. 8 Fr.

Dieses vom Verlag schön ausgestattete und mit zahlreichen Bildnissen geschmückte Buch des bekannten Gotheforschers führt uns in den intimsten Kreis von Gothes Lebensgemeinschaft, in den Kreis der Gattin, des Sohnes, der Schwiegertochter, der Enkel und der Hausfreunde eigener Wahl, von welch letzteren H. Meyer, Zelter, Riemer und Eckermann eine ausführlichere Würdigung erfahren. Der Verfasser schöpft im Wesentlichen aus den Briefen und Tagebüchern und füllt mit seinem Werk tatsächlich eine Lücke in der Gotheliteratur; denn die zusammenfassenden Darstellungen gehen gewöhnlich über die häuslichen Verhältnisse Gothes andeutend hinweg, und doch wünscht man den Olympier auch in dem Kreise zu sehen, wo er sich am ungeschminktesten zu geben pflegt. Hier nun tritt uns der grosse Dichter menschlich nahe. Nach meinem Gefühl wäre bloss zu wünschen, dass der Verfasser da und dort das Allzumenschliche mit etwas zarterer Hand aufgefasst hätte.

H. W.

Quellenbuch zur Schweizergeschichte von Prof. *Wilhelm Oechsli*. Zürich, Schulthess & Co. Kleine Ausgabe. 637 S., gr. 8^o. Gb. 10 Fr.

Auf Wunsch des Seminarlehrervereins ist das Quellenbuch in dieser kleinen Ausgabe bearbeitet worden. Es enthält in dieser Form 11 Abschnitte für die Vorgeschichte, 81 über die Bildung der Eidgenossenschaft, 43 aus der Zeit der Glaubensspaltung und 104 über die Schweiz seit der helvetischen Umwälzung. Besondere Beachtung finden Abschnitte aus der Entwicklung der Verfassungen, dann Verträge, Proklamationen, amtliche Berichte, interessante Zeitschilderungen. Gegen über der frühern Bearbeitung hat die neuere Zeit sehr wesentliche

Erweiterungen erfahren, so dass die Entwicklung der heutigen Schweiz aus dem alten Föderativstaat in Beleuchtung tritt. Es sind ausserordentlich interessante Aktenstücke aus der Zeit, da die Franzosen bei uns waren, über die Helvetik, die Zeit der Dreissiger Jahre, Sonderbund, sodann über die Konventionen der Neuzeit, Gotthardverträge, Förderung des Bildungswesens, Zivilgesetz etc. Diese Andeutungen zeigen, dass nicht bloss die Seminaristen ein wertvolles Buch erhalten, sondern dass dieses für jeden Schweizerbürger von Interesse ist. Da haben wir ein reiches Stück Quellenmaterial für Bürgerkunde, das jedem gebildeten, vaterländisch gesinnten Haus gut ansteht. Es ist auch gut ausgestattet.

Tonger, P. J. Schiller, mein Begleiter. Lieblingsstellen aus seinen Gedichten und Dramen. Köln, P. J. Tonger. 2. Aufl. 160 S. Gb. Fr. 1.35.

In der geschmackvollen Ausstattung der schönen Spruchsammlungen, Lebensfreude, Wollen und Wirken, Unser Leben vereinigt dieses Bändchen die beliebtesten Stellen aus Schillers Dichtungen. Das Büchlein wird jedem lieb. Herziges Geschenkbüchlein.

Büchler, Jos. *Volkstümliche Tanzweisen* für das Klavier bearbeitet. Diese Sammlung in schmucken Doppelblättern wird durch einen flotten, alten Schwyzer-Hopser eröffnet. Jedes Heft kostet 50 Rp. (Verlag: J. Büchler, Lehrer, Schwyz.)

Marden, O. Swett. *Frohsinn* — eine Lebenskraft. Deutsch von *Emma Bake*. Stuttgart, W. Kohlhammer. 6.—10. Taus. 86 S. Fr. 1.35.

Ich liebe einen Menschen, der herzlich lachen kann, sagte Walter Scott. Frohsinn ist in der Tat ein gutes Öl, um die Lebensmaschinerie in gutem Stand zu halten. Was das Büchlein hierüber weiss, ist recht beherzigenswert und erfrischend. Nettes Geschenkbüchlein.

Böhl, G. und Pässler, W. *Die Besoldung, Pensionierung und Hinterbliebenen-Versorgung der preussischen Volksschullehrer*. Leipzig 1909. J. Klinckschardt. 136 S. krt. Fr. 1.60.

Zu den Gesetzen von 1909 (Besoldungsgesetz) 1907 (Witwenpension) und 1885 (Pensionierung der Lehrer) gibt dieser Kommentar die Aufklärungen, die sich aus den Parlamentarverhandlungen, Verordnungen und Gerichtsentscheiden finden lassen. Der Lehrer erhält damit Aufschluss über mancherlei Punkte, die ihm in seiner Stellung Schwierigkeiten bieten könnten. Für uns ist die Kenntnis der Gesetze als solche wertvoll.

Keller, Helen. *Meine Welt*. Autorisierte Übersetzung von *Heinrich Conrad*. 19. Aufl. Stuttgart, Robert Lutz. krt. Fr. 1.35.

„Blindheit und Taubheit brauchen die innere Ordnung des Intellektes nicht zu stören!“ Wahrlich, die Werkstatt des Geistes, in die wir hier Einblick erhalten, ist nicht eine Welt der Unordnung, sondern voll von Klarheit, Kraft und Harmonie. — Ich weiss nicht, welche äussere Veranlassung Helen Keller getrieben hat, ihr Empfindungsleben, den Reichtum ihrer Vorstellungen, die reine Schönheit ihrer Phantasie und die schrankenlose Freiheit ihrer Gedankenwelt so eindringlich aufzurollen. Waren Zweifler da, ängstliche Herzen, die die Welt der Taubblinden auf Täuschungen aufbaut wähten, die glaubten, dass Helen Keller wieder von Finsternis und Stille verschlungen werden könnte? Ihnen hat die Verfasserin noch einmal zeigen wollen, dass der Reichtum, über den sie gebietet, schwer errungenes, aber sicheres Gut ist. Sie hat ihnen aber auch gezeigt, dass sie mehr ist als ein blosses Schulbeispiel moderner Erziehungskunst. Sie ist eine Dichterin von Gottes Gnaden. Da wo sie von „Wind und Regen“, von „Stadt und Land“, von den „Düften am Wege“ erzählt, hat sie Worte schönster, rührender Poesie geschrieben, die das Herz klopfen und die Augen feucht werden lassen. A. L. G.

Keller, Helen. *Optimismus*. Deutsch von Dr. *Rud. Lautenbach*. Stuttgart, Rob. Lutz. 33. Aufl. krt. Fr. 1.35.

Wer je in seinem Leben in eine böse Stunde hineingerät, da seine Seele krank und matt darniederliegt, nehme dieses mutige Credo einer starken und liebenswerten Seele zur Hand, die mehr als jemand anderes Grund hätte, abseits zu sitzen und sich zu beklagen, dass Gott sie in Nacht und Einsamkeit verstossen hat. — Aber Helen Keller ist ja nicht mehr in

Nacht und Einsamkeit. Liebende Fürsorge hat Brücken geschlagen über den Abgrund der Stille, der sie umgab. Ihr stolzer Geist wandelt auf jenen sonnbeschienenen Pfaden freudiger Lebensbejahung, die sonst nur Glückskinder zu beschreiten gewohnt sind. Froh und glücklich ruft sie uns zu: „Folgt mir und glaubt an den Sieg des Guten in der Welt, glaubt an die Menschheit, an die Macht des Geistes über Unvollkommenheit und Gebrechen des Körpers; ist *mein* Zeugnis nicht wert, gehört zu werden?“ — Dass viele dem Rufe Folge geleistet haben, das beweist die begeisterte Aufnahme, die der geistvolle Essay der so unendlich sympathischen jungen Schriftstellerin überall gefunden hat. A. L. G.

Charakter und Erfolg aus *W. E. H. Lecky's Map of Life*. Übersetzt von *M. Bameritz*. Berlin, K. Curtius. krt. Fr. 1.35.

Zu einer Zeit, da sich unsere Moralphilosophen oft allzu sehr ins Abstrakte hinüber verirren, ist es ein Vergnügen, einen Engländer zu hören, der den Boden unter den Füssen nie verliert, und in dessen Augen das Leben nie aufhört, sich zu spiegeln, so wie es ist. — Es geht uns beim Lesen dieses Auszuges, wie es uns oft bei der Lektüre englischer Familienromane ergangen ist. Wir glauben in einem uferlosen Meer der Selbstverständlichkeit zu segeln und bemerken nun erst, dass wir dem Laufe eines feinen Geistes folgen, der uns nach Gestaden führt, die voll sind von Schönheit und Wahrheit. „Ruhige Täler haben für viele einen grösseren Reiz als die wolkenanstrebenden Höhen des Lebens“. — Nach diesem Worte verstehen wir ganz die Lebensauffassung des Verfassers von „Charakter und Erfolg“. A. L. G.

Flur, F., *Im eigenen Haus* nicht teurer als in einer Mietwohnung. Wiesbaden, 1909. Westdeutsche Verlagsgesellschaft. 40 S. mit 48 Ansichten und Grundrissen 2. Aufl. Fr. 1.35.

Diese Rentabilität des Eigenhauses berücksichtigt zunächst ganz billige und dann etwas grössere Einfamilienhäuser. Die Zeichnungen erinnern an das Lehrerquartier Bergheim Zürich V, das anderwärts Nachahmung finden wird. Wer an ein eigenes Häuschen denkt, wird das vorliegende Büchlein mit Vorteil studieren.

Oker-Blom, Max, *Martha beim Onkel Doktor*. Ein Buch für Eltern. A. Pichlers Witwe & Sohn, Wien. 53 S. br. 1 Fr.

Mit dieser Schrift gibt der Verfasser das Seitenstück zu dem Büchlein „Beim Onkel Doktor“, das er vor vier Jahren für Knaben geschrieben hat. Beide Büchlein gehören zum Besten, was über sexuelle Belehrung geschrieben worden und dürfen unbedingt empfohlen werden.

Haro Köhnke, *Zwei unmoderne Menschen*. Cassel 1907, Gutenberg. 117 S.

Ein Mann und eine Frau fühlen sich einsam in ihrem Gesellschaftskreise, finden aber dafür Ersatz in ihrem alle geistigen Interessen berührenden Briefwechsel. Sie erkennen sich als Geistesverwandte und zuletzt als Liebende. Der Verfasser wollte wahrscheinlich seine Theorien über Liebe, Ehe, Erziehung, soziale Zustände usw. recht kurzweilig verkünden und gab ihnen ein dürftiges novellistisches Gewand. Aber weder diese Theorien, noch diese Gewandung sind besonders originell und nach beendeter Lektüre werden wohl die meisten Leser das Büchlein weglegen mit dem Bewusstsein, geistig nicht viel gewonnen zu haben. M. F.-U.

Schütz-Westerfeld, W. *Meine Schulbuben beim Selbstschaffen*. Leipzig, Kesselringsche Buchhandlung. 124 S.

Ein sehr willkommener Beitrag zur Reform des Aufsatzunterrichtes. Über hundert selbständige Schülerarbeiten: Erlebnisse, Beobachtungen, Erfundenes. Wir greifen nur einige dankbare und daher besonders gute Beispiele heraus. Eine Fahrt mit dem Auto. Was die Leute bei Latscha kaufen. Fritz der Amerikafahrer, als Beispiel wie die Lektüre für den Aufsatzunterricht verwertet werden kann. Geschichte eines Bleisoldaten usw. Schüler und Lehrer — wenn er kein Pedant ist — macht ein solcher Aufsatzunterricht Freude. -gg-

Günther, Ludwig. *Mechanik des Weltalls*. Eine volkstümliche Darstellung der Lebensarbeit Johannes Keplers, besonders seiner Gesetze und Probleme. Leipzig, B. G. Teubner. XVI und 148 S., 13 Fig. 1 Tafel, gb. Fr. 3.40.

Das Werkchen gibt eine ausführliche liebevolle Darstellung der Lebensarbeit Keplers. Da im ersten und letzten Abschnitte auch die Zeiten vor und nach Kepler berücksichtigt

sind, vermittelt es auf anregende Weise Kenntnisse über die Entwicklung der Anschauungen über die Bewegung der Himmelskörper und über die Kräfte, durch die diese Bewegungen bedingt sind. Für den Fachastronomen dürfte von Interesse sein, dass der Verfasser aus seiner Analyse der Lebensarbeit Keplers zur Ansicht kommt, dass das sogenannte Newtonsche Gravitationsgesetz schon bei Kepler vollständig fertig vorlag. Das Büchlein kann allen, die sich näher für die Keplerschen Schriften interessieren, empfohlen werden. Dr. B.

Berg, Alfred, Dr. *Einführung in die Beschäftigung mit der Geologie.* Jena, Gust. Fischer. 199 S., gr. 8^o, br. Fr. 2.50, gb. Fr. 3.20.

Das Büchlein hält in trefflicher Weise, was es im Titel verspricht. Für das Selbststudium oder für die Weiterbildung in Geologie sehr zu empfehlen, ganz besonders für Lehrer, die sich mit Heimatkunde befassen wollen. Wenn auch die zahlreichen Literatursangaben sich auf Deutschland beziehen, so geben sie doch auch viele Fingerzeige für die Schweiz. A. A.

Boette, Werner, Dr. *Rom und der Papst.* Skizzen aus Schule Haus und Kirche der ewigen Stadt. Langensalza, Beyer & Söhne, 1907. 225 S.

Dieses Buch ist hauptsächlich für solche Leser geschrieben, die Italien nicht kennen; wer den italienischen Volkscharakter, das soziale und religiöse Leben des Landes selbst beobachtet hat, dem bietet es, worauf übrigens der Verfasser in der Vorrede selbst hinweist, herzlich wenig. Immerhin dürften die in angenehmem Plauderton gehaltenen und mit vielen Anekdoten gewürzten Aufzeichnungen auch den Kenner Italiens als genussreiche Lektüre willkommen sein. L. S.

Rossmässler. *Das Gebirgsdörfchen.* Leipzig 1909. Quelle & Meyer. 61 S. Fr. 1.60.

Das Büchlein will zeigen, welchen Wert die Sammeltätigkeit für die Volksbildung hat, von der Überzeugung ausgehend, dass Wissen auf dem Gebiete der Natur stets einen wohlthätigen Einfluss auf Herz und Gemüt ausübe. Für die Schule hat das Bändchen noch eine besondere Bedeutung. Wie viele Lehrer gibt es, die den Sammeltrieb ihrer Schüler zu fördern und zu einer ernsten und wissenschaftlich betriebenen Beschäftigung zu veredeln in der Lage wären? Da müssten eben auch im Seminar die Naturkundestunden zu etwas anderem als zum Lesen im Buche verwendet werden. —gg.

Markert, K. und Feiss, J. *Malendes Zeichnen* in den unteren Klassen der Volksschule. Nürnberg 1909, F. Korn. Fr. 1.35.

In kindlich-frischer Zeichnung sind auf dem Dutzend Tafeln dieses Heftes Dinge aus der Umgebung und Leben — Gemüsefrau, Mutter in der Küche, Vater kommt, Kinder spielen etc. — hingzeichnet, so in der Art, wie Kinder zu zeichnen lieben, sich ihres Schaffens freuen, selbst wenns wieder aus Zerstören geht. Ein recht anregendes Heft, zu dem das Buch von K. Markert: Die Welt des Siebenjährigen, die methodische Begründung gibt.

Ramsay, William. *Moderne Chemie.* 2. Aufl. I. Teil: Theoretische Chemie. 157 S. Halle a. S. 1908, Wilhelm Knapp. Fr. 2.70.

Schon der Name des Verfassers, der auf dem Gebiete der Radioaktivität Hervorragendes geleistet hat, sagt uns, dass das vorliegende Werk wahrscheinlich kein Schulbuch ist. Es ist vielmehr eine knappe Zusammenfassung aller wichtigen, in der heutigen theoretischen Chemie gültigen Gesetze, die entwickelt und an Hand einiger Beispiele erläutert werden. Die Kürze und der sich ziemlich stark fühlbar machende Mangel an Illustrationen (9 Abbildungen) erschweren das Verständnis etwas, so dass das Buch ein ernstes Studium erfordert. Um so mehr ist es jedem zu empfehlen, der sich nur einigermaßen um die Naturwissenschaften kümmert; denn er wird sowohl in die alten Gesetze, z. B. von Dalton, Boyle, Gay-Lussac usw., wie in die allerneuesten Theorien, z. B. auf dem Gebiet der Elektrolyse, eingeführt. Bemerkenswert ist die neueste Hypothese über die Natur der Elektrizität, die dahin geht, dass Elektrizität eine Substanz sei, deren kleinste Teilchen Elektronen genannt werden; es gibt nur negative Elektronen; positive Elektrizität bedeutet das Fehlen derselben. — Sehr interessant ist namentlich auch das letzte Kapitel „Energie“, das uns theoretisch sogar die Messung der chemischen Affinität zeigt. Der etwas voreilig aufgenommene Versuch der Verwandlung von

Kupfer in Lithium durch Einwirkung radioaktiver Substanzen wäre besser weggeblieben, da die Nachprüfung durch M. Curie dessen Unrichtigkeit erwiesen hat. Dies beeinträchtigt den Wert des Buches aber durchaus nicht, sondern zeigt uns gerade, dass Ramsay bemüht ist, in seinem Werke das Allerneueste zur Sprache zu bringen. Das Studium desselben ist daher jedem zu empfehlen. (In kurzer Zeit wird das Erscheinen des II., praktischen Teiles erwartet.) H. Sr.

Herre, P. *Wissenschaft und Bildung.* Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Leipzig, Quelle & Meyer. gb. je Fr. 1.65.

Es freut uns, auf folgende Bändchen dieser Sammlung aufmerksam machen zu können:

Rosenthal, W. *Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung.* 1909. 164 S.

Ein vorzüglich orientierendes Buch, das angesichts der grossen Bedeutung des behandelten Gebietes, dringend zum Studium zu empfehlen ist.

Neresheimer, E. *Der Tierkörper.* Seine Form und sein Bau unter dem Einfluss der äusseren Daseinsbedingungen. 1909. 139 S.

Auch dieses, durch seine Stoffülle überraschende Büchlein verdient die Berücksichtigung des Leserkreises.

Glafey, H. *Rohstoffe der Textilindustrie.* 1909. 144 S.

Binz, A. *Kohle und Eisen.* 1909. 136 S.

Diese beiden Bände behandeln die für Handel und Industrie wichtigsten Materialien, der erste überrascht durch die Menge der vom Menschen zur Verwendung gezogenen Stoffe, der zweite gibt ein prächtiges Bild vom Kampf des Menschengeistes zur Bezwingung der rohen Natur. Dr. K. B.

Buchner, H. *Acht Vorträge aus der Gesundheitslehre.* (Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 1.) Leipzig, B. G. Teubner. 1909. 134 S. gb. Mk. 1.20.

Die dritte Bearbeitung dieser Vorträge verdient wie die früheren Auflagen die volle Beachtung weitester Kreise.

Dr. K. B.

Kalähne, A. Prof., Dr. *Die neueren Forschungen auf dem Gebiete der Elektrizität und ihre Anwendungen.* Leipzig 1908. Quelle und Meyer, 284 S., gb. Fr. 6.50.

Unter den zahlreichen Werken, die sich uns als Führer durch die neuern Forschungen auf dem Gebiete der Elektrizität anbieten, gehört das vorliegende zu den empfehlenswertesten. Es hält die Mitte zwischen streng wissenschaftlicher und gemeinverständlicher Darstellung. In den ersten Kapiteln werden die wichtigsten Theorien der elektrischen und magnetischen Erscheinungen, die Fluidumtheorie, die Theorie des Elektromagnetismus von Faraday-Maxwell, dann die Elektromagnetismus besprochen. Die folgenden Kapitel behandeln die elektromagnetischen Schwingungen und Wellen und die Wellentelegraphie. Der letzte Teil befasst sich mit den elektrischen Entladungen in Gasen und der Radioaktivität. Zahlreiche, meist schematische Abbildungen erleichtern das Verständnis. Th. G.

v. Francé, R. H. *Die Kleinwelt.* Zeitschrift der Deutschen mikroskopischen Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Bildung. Heft 1. Bamberg, C. C. Buchner. 25 S.

Das Heft enthält naturgeschichtliche Arbeiten über die Foraminiferen, über die Selbstanfertigung eines mikrographischen Apparates, über die Prüfung eines Mikroskops und über dessen Gebrauch in der Schule. Mitglieder der deutschen mikroskopischen Gesellschaft (Jahresbeitrag 4 Mk.) erhalten diese Zeitschrift und andere Publikationen. Dr. K. B.

Natur und Kunst. *Abreisskalender 1910,* herausgegeben von der Vereinigung deutscher Pestalozzi-Vereine. Stuttgart, Lindenstrasse 13. Holland und Josenhans. Fr. 2.70.

Unerschöpflich an Reiz, an immer erneuter Schönheit ist die Natur; die Kunst ist unerschöpflich wie sie. Diese Worte Schillers stehen mit Recht auf dem Titelblatt dieses Kalenders. Jedes Bild, kunstvoll ausgeführt, enthüllt neue Schönheiten der Natur oder der Kunst und gibt Stoff zu verweilender Betrachtung. Man sehe z. B. das Bild von Blas: Gefangennahme Andreas Hofers. Die besten Gemälde, die reizendsten Landschaftsbilder sind hier wiedergegeben: 365 Bilder für den geringen Preis. Wir können nur sagen: Wahrlich schön, edel, in Bild und Wort, und den Kalender für jede Schule empfehlen.

Jugendschriften.

Angezeigt von der Jugendschriften-Kommission
des Schweizerischen Lehrervereins.

B. Für die Jugend vom 13. Jahre an.

1. Unterhaltendes.

Bindschedler, Ida, *Die Turnachkinder im Winter*. Huber, Frauenfeld. 256 S. 8^o 4 Fr.

Endlich sind sie da, die längst ersehnten „Turnachkinder im Winter“, gleich natürlich und treuherzig wie früher. Ein Jugendbuch erster Güte, das sich den „Turnachkindern im Sommer“ ebenbürtig an die Seite stellt und als Weihnachtsgeschenk sich vorzüglich eignet. *H. M.*

Sammlung guter Jugendschriften. Auf Veranlassung deutscher Schul- und Lehrervereine herausgegeben. Die früher von Benzinger in Stuttgart herausgegebenen und von uns empfohlenen 16 Bände sind nun in den Verlag der Schiller-Buchhandlung in Charlottenburg (Max Teschner) übergegangen:

- Bd. 1. *Die schönsten Sagen der Brüder Grimm*. Fr. 1.20.
 „ 2. *Kinder- und Hausmärchen*. 2 Fr.
 „ 3. *Durch Flur und Hain*, von Krausbauer. 2 Fr.
 „ 4. *Preussen in Lied, Volksmund und Sage*, von E. Schneider. 2 Fr.
 „ 5. *Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes*, von J. P. Hebel. Fr. 1.20.
 „ 6. *Erzählungen des rheinischen Hausfreundes*, von J. P. Hebel. Fr. 1.20.
 „ 7. *Neues Schatzkästlein I* (Stöber, Hebel u. a.) Fr. 1.20.
 „ 8. *Die schönsten Sagen aus Rheinland und Westfalen*. Fr. 2.70.
 „ 9. *Neues Schatzkästlein II* (De Amicis, Frommel u. a.) Fr. 1.20.
 „ 10. *Aus meiner Mutter Märchenschatz*. 2 Fr.
 „ 11. *Im Reich der Tiere*. Krausbauer. 2 Fr.
 „ 12. *Märchenscherz*, von E. Müller. 2 Fr.
 „ 13. *Dorfheimat*, von A. Drendel. 2 Fr.
 „ 14. *Andersens Märchen*. 2 Fr.
 „ 15. *Märkisches Sagenbuch*. 2 Fr.
 „ 16. *Die schönsten Sagen der Gebr. Grimm*. II. Fr. 1.20.

Eine wertvolle Sammlung; gutes, holzfreies Papier; deutlicher Druck; gefälliger, dauerhafter Einband; billiger Preis. Von einigen Bänden wurden illustrierte Prachtausgaben zu Festgeschenken veranstaltet. *H. M.*

Im gleichen Verlag ist eben erschienen:

E. Wilhelm, *Zwischen Himmel und Erde*. 50 Abbildungen, 227 S. gr. 8^o, in vornehmem Geschenkband 4 Fr. — Ein Buch für die Jugend und das Volk; in fesselnder Weise wird alles aufgezeichnet, was im Laufe der Jahrtausende in Sage und Wirklichkeit über die Eroberung der Luft erzählt wurde, von Luftfahrzeugen, von ihrer Erfindung, ihrer Entwicklung und ihrer Verwendung. Der Text wird wirkungsvoll ergänzt durch Bilder. Zur Belehrung und Unterhaltung empfohlen. *H. M.*

Eine ganz besonders billige Sammlung spannender, guter Jugendschriften ist die von den vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften herausgegebene

Deutsche Jugendbücherei. Jedes Heft (32 S. 8^o in farbigem Umschlag mit Titelbild kostet nur 15 Rp. P. Hilligers Verlag, Berlin W.

1. Liliencron, *Drei Kriegsnovellen*.
2. Sealsfield, *Der Kampf ums Blockhaus*.
3. Gerstäcker, *Der Schiffszimmermann*.
4. Tolstoj, *Gefangen im Kaukasus*.
- 5./6. Perfall, *Jack*.
7. Schmitthener, *Die Frühglocke*.
8. Hauff, *Das kalte Herz*.
9. Hebbel, *Eine Nacht im Jägerhause*.
- 10./12. Cooper, *Der Pfadfinder*.
13. Thompson, *Tito Geschichte einer Prairiewölfin*.
14. Schwab, *Das Schloss in der Höhle Xa Xa*.
15. Zahn, *Die Geschwister*. Der Geiss-Christeli.
- 16./18. Defoe, *Robinson Crusoe*.

19. Fischer, *Der Greifenprinz*.

20. Kniest, *In der Hölle. Im Eise*.

Diese Zehnpfennig-Bücherei für die Jugend bildet mit den Publikationen des schweiz. Vereins für Verbreitung guter Schriften ein treffliches Mittel zur Bekämpfung der Schundliteratur. — Weitere Auskunft über billige Bücher gibt das vom Dürerbund herausgegebene Büchlein „*Heb mich auf*“ (5 Pf.) oder der Kalender „*Gesundbrunnen 1910*“ (60 Pf., Callwey, München). *H. M.*

2. Belehrendes.

Helene Stöckl, *Von der schönen blauen Adria*. Mit 9 Abb.

A. Pichlers Witwe & Sohn, Wien. 99 S. 16^o. Fr. 1.35.

Ein Schüler, der mit seinem Vater eine Reise an das Adriatische Meer machen darf, schreibt ein Tagebuch und erzählt alles, was er gesehen und erlebt hat. So ordentlich er seine Aufgabe löst, werden wohl doch nur Knaben mit einem ausgeprägten geographischen Interesse Befriedigung an dem Büchlein finden. *H. K.*

Heinrich Sohnrey, *Die Landjugend*. Deutsche Landbuchhandlung, Berlin 1908. 180 S. gr. 8^o. 2 Fr.

Von Feld, Wald, Hof und Wiese weiss das Buch manches Interessante, manches Hübsche zu sagen und zu singen. Von alten Sitten und Gebräuchen weiss es zu berichten und versteht es gar wohl, die Liebe zur Heimat zu pflegen. Es ist aber ein ganz spezifisch deutsches Buch und dürfte sich für unsere schweizerische Jugend weniger eignen. Namentlich die geschichtlichen Anekdoten und Ereignisse sind unsern Kindern viel zu fern und fremd. *E. S.*

C. Für die reifere Jugend und das Volk.

1. Märchen, Sagen, Erzählungen, Novellen, Gedichte, Theater.

Bunte Bücher. Herausgegeben von der *Freien Lehrervereinigung* für Kunstpflege in Berlin. Reutlingen, Ensslin u. Laiblin. 18—80 S. 4^o. 12 Bde. 15—40 Rp.

In ebenso eigenartiger als resoluter Weise erklären diese Hefte dem billigen Schund, der Detektiv- und Indianerliteratur, den Krieg. Von ihrem gefährlichen Gegner haben sie das buntscheckige Äussere, die grelle, oft gruselige Umschlag-Zeichnung entlehnt, die dazu bestimmt ist, Blicke und Begehrlichkeit der lesefrohen Jungmannschaft auf sich zu richten. Das Innere dieser „bunten Bücher“ aber besteht nicht aus Sensationsliteratur geringster Klasse, sondern aus Meistererzählungen vorwiegend älterer Schule, die durch ihren Stoff und die Lebhaftigkeit der Darstellung die kindliche Phantasie wecken und anregen, ohne verderblich auf sie zu wirken.

Die ganze Sammlung kann Familien und Bibliotheken wärmstens empfohlen werden.

Als besonders gelungen seien genannt:

Nr. 15—17. *Balthasar Scharfenberg*, oder: „Ein Reitersmann aus dem 30jährigen Krieg“ von *Heinrich Alex. Seidel*.

Der Vater der bekannten Humoristen gibt hier ein fesselndes Bild aus der Zeit nach dem grossen Krieg. Die versprengten Gemeindeglieder einer arg mitgenommenen mecklenburgischen Dorfschaft sammeln sich wieder in den Ruinen der alten Heimat. Wie sie sich aus ihrer Armut nach und nach emporarbeiten und wie sie durch Tapferkeit und getreues Zusammenhalten dem teuflischen Streich eines Schurken begegnen, das ist fein und doch in flottem Tempo erzählt.

Nr. 10—11. *Brandenburgische Fregatten* von *Heinrich Schmidt*.

Der grosse Kurfürst als Schiffsherr, ein kecker, junger Berliner, der als Kapitän einer Goelette nach Piraten fahndet, einige ganz verzwickte Seeräuberphysiognomien und ein alter Kaufherr, der auf seine alten Tage noch nach Seeabenteuern auszieht, das sind die Hauptfiguren der dramatisch belebten Geschichte, die jedes Jungenherz entzücken muss.

Nr. 12—13. *Der Retter*. Von *Theodor Mügge*.

Wie Schill mit seinen Getreuen zur Zeit der napoleonischen Gewaltherrschaft eine gefährdete Familie schirmt und schützt, ist hier sehr spannend erzählt.

Nr. 14. *Eine Nacht im Jägerhause*. Von *Friedr. Hebbel*. Es war ein guter Einfall, die Humoreske des grossen Dramatikers in diese Jugendbücherei aufzunehmen. Das Schicksal der beiden Studenten, die im abgelegenen Forsthaus eine angst-

volle Nacht verbringen, ist für abenteuersüchtige Gemüter ja sehr aufregend — und sehr belehrend.

Nr. 18—19. *Iblou*. Von *Willibald Alexis*. Eine abenteuerliche Spionage- und Familiengeschichte, die zu dunkel gehalten und verworren erzählt ist. — Weniger zu empfehlen als die andern Hefte der Sammlung. L. G.

Nr. 13. *Das Arkanum*, den Galgen! sagte der Eichele. Von *Hermann Kurz*.

Eine periodisch erscheinende Schrift hat immer die meiste Aussicht auf grosse Verbreitung. Indem die freie Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin alle 14 Tage eine Nummer ihrer „Bunten Bücher“ herausgibt, hat sie den besten Weg eingeschlagen zur Bekämpfung der schlechten Literatur. Die Hefchen erscheinen in hübscher Ausstattung und deutlichem Druck.

Nr. 7 bringt zwei köstliche Geschichten von *Hermann Kurz*, der es ja in meisterhafter Weise versteht, seine Leser zu fesseln. Der alte Turmwart hat das Arkanum oder Heilmittel in der Hand, seinem Kamerad das Zahnweh zu vertreiben. Ein Leinwandlappen eine Viertelstunde gegen die Wange gedrückt, heilt allen Schmerz. Und siehe da! Wie der alte Schalk seine Spukgeschichte zu Ende hat, ist auch das Zahnweh weg. Ja, ein Stück vom Laken eines Gespenstes, das einst um Mitternacht dem Türmer das Fürchten beibrachte, tut Wunder.

Die zweite Geschichte schildert voll Humor die Justiz der guten alten Zeit. E. S.

Agnes Hoffmann. *Ein Jahr aus Lottes Leben*. Erzählung für junge Mädchen. Weise, Stuttgart. 187 S. 80. 4 Fr.

Wer eine Bibliothek für junge Mädchen verwaltet, der weiss, dass die Nachfrage nach den Werken von *Agnes Hoffmann* eine lebhaft ist. Es ist dies ebensogut eine Empfehlung für die gewandte Erzählkunst dieser Verfasserin, als auch ein Fingerzeig dafür, dass viele ihrer Bücher etwas zu sehr der romantisch-überschwänglichen Stimmung ihrer jugendlichen Leserinnen entgegenkommen. Auch die vorliegende Erzählung — übrigens nichts anderes als die sechste Auflage von „*Lottes Tagebuch*“ — ist so recht den jungen Mädchen auf den Leib geschneidert. Immerhin ist sie keine blöde Backfischnovelle. „*Tugendbraten*“ und „*Windbeutel*“, die beiden Hauptfiguren, sind gut geschaute, lebenswarme Mädchengestalten, deren Lachen, Weinen und Scherzen das Buch mit kindlicher Heiterkeit erfüllen. Da eine strenge und doch gütige Grossmutter ihre Erziehung in dem geschilderten, der Konfirmation vorausgehenden Lebensjahr lenkt, so hören sie allerlei verständige Lebensregeln, die freilich nirgends allzusehr in die Tiefe dringen. L. G.

v. Ekensteen, M. *Die Hand des Herrn. Hochwassersegen*. Zwei Erzählungen. Münchener Volksschriften, No. 50. 56 S., 80., 1 Bd., broch. 20 Rp.

Die erste Erzählung zeigt, wie ein reicher, egoistischer Grossbauer, ein verstockter Kirchenfeind und wortbrüchiger Mensch, durch die Macht des Schicksals zur Reue und Busse gezwungen wird. Die Heirat zwischen der reichen Bauerntochter und ihrem Lebensretter, dem einst armen Bauernknecht und nunmehrigen Maler geschätzter Altarbilder, bildet den Schluss. In der zweiten Erzählung lernen wir eine reiche, stolze Bäuerin kennen, die in ihrem Geize nichts anderes als die Mehrung ihres Besitzes kennt, um ihrer einzigen Tochter das grösste Vermögen „weit herum“ zu hinterlassen. Auch sie muss, nachdem das Hochwasser ihr einen grossen Teil ihres Grundbesitzes zerstört hat, in die Vermählung ihrer Tochter mit dem Sohne ihres ihr von jung verhassten Obermüllers, einem schönen, strammen und braven Burschen, willigen. Die Erzählungen sind inhaltlich gut, aber sehr konventionell gehalten. Der einseitige katholische Standpunkt der Verfasserin tritt zu sehr zu Tage, dass ich mich zu einer eigentlichen Empfehlung nicht entschliessen kann. C. S.

Hornsche Volks- und Jugendbibliothek. Sammlung von annähernd 200 Bänden. 120., ca. 100 S., kart. 70 Rp., geb. 1 Fr., partienweise billiger. Geibel, Altenburg.

Es liegen vor:

No. 1. *Der Orkan auf Cuba*, von W. O. v. Horn. 10., von Joh. Erler durchgesehene Auflage.

Die alte Spinnstubengeschichte ist auch in der vorliegenden Neuauflage vom Verlag in rührender Pietät mit den unschönen Bildern aufgeputzt worden, die wir aus den ältern Auflagen dieser Bibliothek kennen. Wir können es deshalb unsern Kindern nicht verargen, wenn sie auch in Zukunft gegen die „Horn“-bücher streiken und nicht einsehen wollen, dass etliche von ihnen, zumal dieser „*Orkan auf Cuba*“, ganz nettes und interessantes aus fernem Ländern erzählen.

No. 7. *Ein Kongo-Neger*, von W. O. v. Horn (Oertel). 80, von Joh. Erler durchgesehene Auflage.

Licht und Schatten hat der gute Oertel immer gar so dick aufgetragen! Seine guten Leute sind engelrein, seine Bösewichter aus lauter Schlechtigkeit unmöglich. Diese Sklavengeschichte, die noch etliche 50 Jahre hinter dem klassischen Negerroman von „*Onkel Toms Hütte*“ zurückgeht, wird unsere Jugend sicherlich noch interessieren.

Wendelin, von Wilhelm Frenkel. 2., von Joh. Erler durchgesehener Abdruck.

Eine frühmittelalterliche Ritter- und Klostergeschichte, die ungefähr ebenso unwahrscheinlich ist, als ein romantischer Opernlibretto. Eine Neuauflage war ganz unnötig.

Die Entstehung des Klosters Arnstein, von Ottokar Schupp 2., von Joh. Erler durchgesehene Auflage.

Eine Raubrittergeschichte. Der bekehrte Graf, von seinem frühern Spiessgesellen verlassen, reisst schliesslich sein Raubnest ab und baut das Kloster Arnstein, wodurch er den „heissesten Wünschen seiner Umgebung entgegenkam.“ — Greuliche Illustrationen.

James Watt, der Erfinder, von W. O. v. Horn. 5., von A. Wiegand durchgesehene Auflage.

Franz Drake, der Mann, der uns die Kartoffeln gebracht hat, von W. O. v. Horn. 4., von A. Wiegand durchgesehene Auflage.

Die beiden Lebensbilder zeigen die gleiche Schablone pedantischer Nüchternheit. Der Verfasser gab sich mit dem Aufzählen von Daten und Anekdoten zufrieden. Nirgends merkt man etwas davon, dass Oertels Herz je für einen seiner Helden geschlagen hätte. Darum lassen uns seine Biographien sehr kühl.

Johann Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, von Hugo v. Oertel.

Diese langfädige Lebensbeschreibung ist so entsetzlich langweilig, woran zum Teil die Gewohnheit des Verfassers, vom Hundertsten ins Tausendste zu geraten, zum Teil die schattenhafte Figur des grossen Buchdruckers selber trägt. L. G.

Winter, C. Philipp Elsen. Hirsch, Konstanz. 270 S. 80. 3 Fr.

„Unter eingesunkenen, vom Gerank wilder Rosen umspinnenden Hügeln schlafen sie.“ So beginnt der Verfasser sein Buch, in dem er uns von schlichten Menschen berichtet. Als armer Waisenknabe kommt Philipp Elsen von der Elbe hinüber an die Weser, um für sich und seine Geschwister den Lebensunterhalt zu gewinnen. Auf den Höfen von Dyllen hütet er die Herde, bis ihn glückliche Umstände in das Haus des Grosskaufmanns Berger nach Bremen führen, wo Philipp Elsen sich im Lauf der Jahre bei ernster Arbeit und strenger Pflichterfüllung zum selbständigen Kahnschiffer empor arbeitet, der in eigenen Schiffen für die Firma Berger die Waren befördert.

Wirkliche Menschen lernen wir da kennen, mit ihren Vorzügen und Schwächen, in ihrem Lieben und Hassen. Schwer findet oft der eine Zugang zum andern, weil er seine Eigenart nicht verstehen kann. Namentlich die Frauengestalten sind sehr wahr gezeichnet.

Ein Hauch echter Poesie streift uns hie und da. Die spinnenden Mädchen in der Holländerstube, erzählend von ihrem Lieben und Hoffen, sind ein hübsches Bild. E. S.

Meister, F. Kapitän Hinsdorfs lange Fahrt. Erzählung. Ulrich Meyers Bucherei, No. 4. Meyer, Berlin. 78 S., kl. 80, br. 40 Rp.

In wenig spannender, recht konventioneller Weise, erzählt der Verfasser die Schicksale zweier Brüder, die sich zu angesehenen Kapitänen emporgeschwungen hatten, von denen der eine durch eine Meuterei der Schiffsmannschaft samt dem ersten

Steuermann in höchste Lebensgefahr geriet und nur dadurch gerettet wurde, dass der zweite Steuermann mittelst Verstellung ihnen zur Flucht und Aussetzung in die wogende See verhalf.

Ich sehe keinen Nutzen darin, dass die jungen Leser sich mit dem recht magern Inhalt des Büchleins vertraut machen. Abgelehnt!
C. S.

Marie von Ebner-Eschenbach. *Ein Buch, das gern Ein Volksbuch werden möchte.* Paetel, Berlin. 258 S. 80.

Die Zeit wirds lehren, ob sich des Buches Wunsch erfüllen wird. Das Ergründen tiefer psychologischer Probleme, die Schilderung tragischer Konflikte, denen sich die feine Frau hingibt, die sie so plastisch, kraftvoll und wahr zu vermitteln versteht, sind vielleicht nicht gerade das, was sie zur Volkschriftstellerin machen wird. Sollte es auch kein Volksbuch werden, so ist der einfache, gut ausgestattete Band doch jedermann warm zu empfehlen. Er enthält die Erzählungen: Der Kreisphysikus, Der Nebenbuhler, Der Vorzugsschüler. Er lässt die Hand küssen, Fräulein Susannes Weihnachtsabend. C. M.

Unterhaltungsbibliothek für Jung und Alt. Ill. Bändchen von 60—100 S., kl. 80 à Fr. 1. 35.

Bd. 6. **Achleitner, Arthur.** Die Erbin des Schrofenhofes. Eine wahre Geschichte aus Tirol.

Obschon meisterhaft erzählt, handelt es sich eben doch um eine grausige Mordgeschichte, die nicht in die Unterhaltungsbibliothek der Jugend gehört.

Bd. 10. **Wittmann, Henry.** Zwischen Riff und Sahara. Erzählung aus Kämpfen zwischen Spaniern und Kabylen.

Eine richtige Liebesgeschichte von vorn bis hinten. So interessant darum auch der historische Hintergrund ist, können wir das Büchlein, der Jugend wenigstens, doch nicht anpreisen.
H. K.

Aegir-Serie. Lutz, Stuttgart. Bd. 3 und 5. **Hyne, C.** Abenteuer des Kapitans Kettle I und II, mit 12 und 8 Vollbildern. 351/342 S., 80, 2 Bd. à Fr. 3. 35.

Vor solchen Schilderungen verbrecherischer Taten und vor derartigen Schauerszenen der aufregendsten Art möchten wir entschieden warnen.

Bd. 4. **Becke, Louis.** Südseegeschichten. Erste Sammlung. 348 S., 80, Fr. 3. 35.

Auf dem Umschlag steht: „Der Verlag befolgt den Grundsatz, in die Serie nur das allerbeste aufzunehmen;“ uns aber erscheinen diese Mord- und Totschlaggeschichten widerlich und schädlich.
H. K.

Clark Russel. Deutsche Bearbeitung von H. v. N. **Steuermann Holdsworth.** 357 S., 80, Fr. 3. 35.

Eine etwas aufregende Geschichte. Der jung verheiratete Held erleidet Schiffbruch, treibt mit sechs Gefährten tagelang auf den Wellen, verliert einen nach dem andern, wird allein gerettet, besitzt aber kein Gedächtnis mehr und findet sich erst nach Jahren wieder zurecht. Im übrigen ist das Leben auf dem Meere meisterhaft gezeichnet, und die zahlreichen Fachausdrücke werden auf einer beigegebenen Tafel erklärt.
H. K.

Detektiv Gryce Serie. Ausgewählte Kriminal- und Detektivromane, herausgegeben von Dr. A. Gleiner, illustriert von R. Gutschmidt. 1. *Schein und Schuld.* 2. *Hand und Ring.* Von A. K. Green. Rob. Lutz, Stuttgart. 294 S., 80, br. Fr. 3. 35, geb. Fr. 4. 80.

Frau Green versteht es meisterhaft, in ganz raffinierter Art die Fäden durcheinander zu schlingen, um sie schliesslich vor dem überraschten Leser wieder spielend zu entwirren. Aufbau wie üblich: Anfang mit einem Leichenfund; Ende mit der Entdeckung des im Verlauf der Geschichte möglichst gleichgültig behandelten Täters durch den grossen Detektiv Gryce. Moral: Jedes Verbrechen kommt an den Tag und findet seine Sühne. Das Vorwort verspricht bescheiden Möglichkeit der Handlung, mit Recht; denn auf Wahrscheinlichkeit kann nicht Anspruch gemacht werden. Beide Detektivgeschichten sind flüssig und spannend geschrieben und inhaltlich ohne den geringsten Anstoss; es spielen auch edle Motive hinein. Sie stechen auch vorteilhaft ab von Kriminalgeschichten niedriger Gattung; sie wirken daher nicht schädlich, sind aber auch keine notwendige Lektüre.
H. M.

2. Geschichte und Biographien.

Vömel, A. *Graf Ferdinand von Zeppelin.* Ein Mann der Tat. Blanke, Emmishofen. 112 S., 80. Brosch. Fr. 1. 80, gb. 3 Fr.

Das Werkchen, welches das Leben des hochgefeierten Helden so anschaulich und warm zu erzählen weiss, erscheint bereits in dritter Auflage. Diese enthält allerlei aktuelle Zusätze und ein ganz neues Kapitel über das, „Was sich seit dem Tag von Echterdingen ereignet hat“. Ein weiterer Gewinn der neuen Ausgabe liegt in der Vermehrung der hübschen Illustrationen, die nun nicht weniger als 20 Kunstdruckbeilagen umfassen.
H. K.

Feldhaus, F. M. *Luftfahrten einst und jetzt.* Mit 44 Abbildungen, darunter 14 Bildertafeln. 164 S., 80. Berlin, Paetel. Fr. 2. 70.

Das hübsche Werkchen ist frisch und anschaulich gehalten und sehr geeignet, auch dem Nichtfachmann einen befriedigenden Überblick über das Wesentlichste in der Entwicklungsgeschichte der Luftfahrt-Bestrebungen zu geben. Es steht ganz auf wissenschaftlichem Boden. Die Bilder sind gut gewählt und dem Bedarf des Textes angepasst. Bestens zu empfehlen.
H. M.

Reuss, Heinrich. *Kaiserbuch* (Wilhelm I) von Bernhard Rogge. Paetel, Berlin. 126 S., klein 80. Fr. 1. 35.

Es war dem Bearbeiter darum zu tun, vornehmlich die 17 Jahre nach dem deutsch-französischen Krieg, also die eigentliche Kaiserzeit, in ihren Bestrebungen auf sozialem und kolonialem Gebiet ausführlicher darzustellen, um die jungen Leser anzuleiten, die Gegenwart mit ihren staatlichen Einrichtungen und Problemen zu verstehen aus den Taten der Helden einer erhabenden Vergangenheit. Auch Republikaner werden das durchaus objektiv geschriebene Buch mit Genusse lesen und dem alten Kaiser Wilhelm, seiner Ritterlichkeit und seinem Seelenadel ihre Hochachtung nicht versagen.
C. U.

Biermann, Dr. Georg. *Stätten der Kultur.* Eine Sammlung künstlerisch ausgestatteter Städte-Monographien. Klinkhardt und Biermann, Leipzig. 120 S., 80. 20 Bände à kart. 4 Fr., geb. Fr. 5. 35, in Glanzleder Fr. 6. 70.

Es sind lauter Bücher für den Gebildeten, „ideale Reiseführer mit wirklich neuzeitlichen Ideen“. Die Sammlung wendet sich an den grossen Kreis der Gebildeten und alle Freunde alter Kultur, die sie wundervoll in den Geist der Vergangenheit und Gegenwart einführt, der sich im Werden dieser Kulturstätten ausdrückt. Die Darstellungsweise ist äusserst packend und hat nichts von jenem einseitigen, trockenen, kunstgeschichtlichen oder historisch-politischen Ton einer Abhandlung. Auch Wenigergebildete und Schüler werden den fesselnd geschriebenen Text mit hohem Genusse lesen und die eigenartigen, wahrhaft künstlerisch illustrierten, in jeder Beziehung fein ausgestatteten Bände immer wieder gerne zur Hand nehmen. Wir begnügen uns für heute mit der Aufzählung der behandelten Kulturstätten und verschieben eine einlässlichere Besprechung auf Heft 33 der „Mitteilungen“: Berlin, Frankfurt a. M., Bremen, Rothenburg ob der Tauber, Leipzig, Danzig, Luzern, der Vierwaldstättersee und der St. Gotthard (von Hrn. Kesser, Buchschmuck von E. Stiefel-Zürich), Wien, Lübeck, Altholland, Köln, Granada, Weimar, Dresden, Sanssouci, Neapel, Umbrische Städte, Algerien, Sizilien, Augsburg.
H. M.

Tesch, Albert. *Friedr. Ludw. Jahn,* der deutsche Turnvater. Stuttgart, Steinkopf. 138 S., 80. Fr. 1. 35.

Das Leben des Turnvaters Jahn ist hier mit soviel Sachlichkeit erzählt, dass auch die Schatten neben dem Licht nicht fehlen und kein rabiaties Deutsch- oder Altdeutschum unsere Schweizer Knaben abschrecken wird. Daher besonders für Bibliotheken bestens zu empfehlen. Sehr schön ist das beigegebene Porträt.
O. v. G.

Brentano, H. *Friedrich Barbarossa.* XIX. Band der „Geschichtsbibliothek“. 15 Ill. Regensburg, Manz. 184 S., 80. Brosch. Fr. 1. 60.

Leben und Taten des hohenstaufischen Kaisers werden von der Verfasserin in ruhiger, sachlicher Weise, mit Benutzung bester Quellen dargestellt. Wo Kaiser und Papst um die Macht miteinander ringen, beobachtet die katholische Autorin anerkennenswerte Objektivität oder sie geht den Klippen sorgfältig aus dem Wege. Ein Vorzug des Büchleins ist die über-

sichtliche Einteilung des Stoffes. Die Bilder sind nach Originalstichen hergestellt worden. C. U.

Steinberger, Alfons. *Kaiser Otto I. der Grosse.* XX. Band der „Geschichtsbibliothek“. 11 Illustr. Regensburg, Manz. 132 S., 80. Brosch. Fr. 1. 60.

Dieses Bändchen ist mit mehr Schwung als das vorhergehende geschrieben, ja der Stil wird stellenweise grosszügig und dann unklar; die schmückenden Adjektive häufen sich zu sehr und werden temperamentvoll ausgeteilt. Mit viel Erbauung werden katholische Lehrer vernehmen, dass man zur Zeit der Ottonen recht fleissig zur Kirche gegangen ist, Hunderte von Kerzen auf den Altären angezündet, andächtig gebeichtet und kommuniziert hat. Ein Schlusskapitel behandelt die Sage vom Kaiser Otto und Herzog Ernst. Die Illustrationen sind mehrtheils Phantasiebilder. C. U.

Löw, Hans. *Männer eigener Kraft.* Sechs Biographien. Reinhardt, Basel. 192 S. 80. 2 Fr.

Wir begrüssen die sechs Bilder lebhaft, die ein geschickter Erzähler voll Lust und Wärme der Jugend vorführt. Solche Biographien eignen sich trefflich, die Jugend zu begeistern, ihr Selbstvertrauen zu stärken und ihr Denken, Wollen und Handeln günstig zu beeinflussen. H. K.

Schlatter, Dora. *Von edlen Frauen.* Sechs Biographien. Reinhardt, Basel. 192 S. 80. 2 Fr.

Das würdige Seitenstück zu „Männer eigener Kraft“ erzählt in gefälliger Weise vom Leben und Wirken der Helen Keller, Marie Kurz, Ottilie Wildermuth, Tante Hanna, Karoline Perthes und Elisabeth Fry. H. K.

Bibliothek der Gesamtliteratur des In- und Auslandes. Nummer 2128—2129. *Armin Stein.* Georg Händel und sein grosser Sohn. Hendel, Halle. 133 S. 160. 70 Rp.

Das Bändchen schildert in gleich anschaulicher Weise das Leben des grossen Tondichters, die Jugendjahre seines Sohnes, die damaligen Zustände und die spannenden Momente der damaligen Zeit, der Zeit des dreissigjährigen Krieges. H. K.

Bd. 3. *Fridell, Egon,* Dr. Emerson. Sein Charakter aus seinen Werken. 280 S. 160. Fr. 3. 35.

Der berühmte Amerikaner hat allen etwas zu sagen. Jeder wird ihn verstehen und schon der Jüngling mit Entzücken seinen Worten lauschen über Weltgesetze, Selbstvertrauen, Wahrheit, Arbeit, Natur, Glaube, Liebe, Freundschaft, Verkehr, Schicksal, Alter, Bildung, Reisen, Mut, Schönheit, Kunst usw. H. K.

Bd. 4. *Lasson, Georg.* Hegel. Ein Überblick über seine Gedankenwelt in Auszügen aus seinen Werken. 300 S. 160. Fr. 3. 35.

Diese Sammlung von Worten Hegels stellt einen Versuch dar, gebildeten Lesern den Einblick in eine Weltanschauung zu ermöglichen, die auf der Versöhnung der Subjektivität mit der gegenständlichen Welt beruht. Wer sich gerne mit philosophischen Problemen beschäftigt, findet hier eine Fülle tiefer Gedanken über Idealismus, Gott und Welt, Mensch und Bildung, Staat und Gesellschaft usw.; vielen aber möchte das Büchlein zu schwer sein. H. K.

v. Greyerz, Otto. *Im Röseligarte.* Schweiz. Volkslieder. Franke, Bern. 80 S. 80. Fr. 1. 50. br. 1. 25.

Das treffliche Buch zeugt nicht bloss für ein gutes Sammlertalent, sondern auch von einem feinen Verständnis für unser urchiges altes Volkslied, das infolge der Entwicklung des Vereinsgesanges eine Zeitlang fast in Misskredit zu kommen schien. Der „Röseligarte“ wird manch altes, wertvolles Liedchen der Vergessenheit entreissen und dadurch zur Erhaltung der Eigenart unseres Volkstums beitragen. Mit dem Haslibacherlied, dem „Botzmarter Kueri Velti“, dem „Uf, uf, ihr Feckelchätzere u. a. führt uns der Verfasser in längst vergangene Tage zurück und macht uns mit früherer Denkweise bekannt. Von den Berg- und Liebesliedern werden die meisten heute noch oft gesungen, wie z. B. die 2 Innerrhoderliedchen, das „Brienzer Bürl“, „Der Ustig wott cho“, das ewig schöne „Luegid vo Berg und Tal“, und „Es wollt es Mägetli früh ufstah“. Dieses letztgenannte sollte eigentlich jedes Mädchen zu passender Zeit kennen lernen; manches könnte dadurch vor schwerem Leid bewahrt werden.

Der „Röseligarte“ verdient ein Ehrenplätzchen in jedem Schweizerhause. A. Reiner.

Rosen, Erwin. *In der Fremdenlegion.* Erinnerungen und Eindrücke. 6. unveränderte Auflage. Lutz, Stuttgart. 317 S. 40. 1 Bd. broch. Fr. 6. 70

In überaus spannender Weise und schöner Sprache erzählt der Verfasser seine Erlebnisse in der Fremdenlegion, seinen Eintritt in diese, seine Reise nach Algier in die Kaserne zu Sidi bel Abes. seine und seiner Kameraden dortigen Leiden, seine Flucht und Heimkehr nach Deutschland. Es sind überaus traurige, erschütternde Bilder, die Rosens Buch vor unsern Augen aufrollt, führe er uns in das Kasernenleben, in die Strassen und Gassen der Garnisonsstadt, auf den Exerzierplatz oder hinaus auf die Wüstenmärsche mit ihren übermenschlichen Anstrengungen und Qualen. C. S.

Stoll, Hermann. *Geschichtliches Lesebuch.* C. Boysen, Hamburg. 185, 140, 183 S. 80. 3 Bde. Fr. 7. 45.

Der erste Teil begreift die Zeit von den Anfängen des Germanentums bis zum westphälischen Frieden, der zweite die von 1648 bis zum Ende der französischen Revolution, der dritte das neunzehnte Jahrhundert.

Ein praktischer Schulmann, der mit sicherem Blick das Wesentliche vom Nebensächlichen zu scheiden weiss, versteht es in dem vorliegenden geschichtlichen Lesebuch, einer Zusammenstellung aus grösseren Werken, durch Hervorhebung der zeitbeherrschenden Ideen und charakteristischen Tatsachen die unzähligen Einzelercheinungen dieser Geschichte geschickt zu Stoffgruppen zu konzentrieren. H. K.

Alfred Stier. *Schiller.* Der Dichter des deutschen Idealismus. Ein Volksabend. Perthes, Gotha. 37 S. 80. Brosch. Fr. 1. 05.

Die „Volksabende“, von denen das vorliegende Heft Nr. 24 ist, bezwecken, aus dem Schätze deutscher Bildung und Wissenschaft, deutscher Kunst und Dichtung das Beste der grossen Masse des Volkes in belehrender und angenehmer Form zugänglich zu machen. Sie bieten für Vortragende in Vereinsabenden aller Art einen wohl vorbereiteten Stoff und müssen diesen somit recht willkommen sein. Dieses Heft enthält zur Auswahl sieben kürzere Vorträge: Schiller, der Dichter des deutschen Idealismus. Der jugendliche Schiller bis zum materiellen Zusammenbruch. Schiller, der Freund. Die Frau in Schillers Leben und Dichtung. Schillers politische Ideen. Schillers Bildungs- und Kulturideale. Schillers religiöse Ideen. Sie alle sind in durchaus korrekter, anziehender und freier Art abgefasst. Dazwischen sind passende, gutgewählte Rezipitationen aus Schillers Werken, gleichsam als Belege und Ratschläge zur Auswahl musikalischer und gesanglicher Darbietungen eingelegt. Auch als Einzellektion betrachtet, bildet dieses Heft, wie auch alle früher erschienenen, ein vorzügliches Mittel zur Selbstbelehrung, Fortbildung und geistigen Unterhaltung für die reifere Jugend und für jeden Gebildeten. C. U.

Julius Vogel. *Goethes Leipziger Studentenjahre.* Bilder und Erläuterungen zu Dichtung und Wahrheit. Dritte, vollständig neubearbeitete und stark vermehrte Auflage. Klinkhardt & Biermann, Leipzig. 147 S. gr. 80. Brosch. Fr. 5. 40.

Ein überaus wertvolles Buch, für die reifere studierende Jugend besonders geeignet, weil die drei Leipziger Studentenjahre im Dichterleben selbst das erste *Erleben der Jugend* bedeuten. In „Klein-Paris“ öffnete sich der Blick des Dichters zum erstenmal für die *grosse Welt*, da empfing der junge Studio entscheidende Eindrücke für seine spätere dichterische Entwicklung, da wird er künstlerisch angeregt, und seine Liebe zu Käthe Schönkopf verklärt den ganzen Aufenthalt. Die acht Hauptkapitel des Buches sind überschrieben mit: Leipzig und die Leipziger. Die Universität und ihre Verwandten. Theater und Konzert. Im Schönkopfschen Hause — Freunde und Genossen. Auerbachs Hof und Keller. Adam Friedrich Oeser und die Seinigen. Lieder und dramatische Arbeiten. Reise nach Dresden — Abschied von Leipzig. — So wird auch die *Kultur* der damaligen Zeit, für die gerade das alte Leipzig so bedeutend war, anschaulich dargestellt. Achtzig, zum Teil ganzseitige Abbildungen, sämtlich authentisch, von der Stadt und ihrer Umgebung, und den bedeutendsten Personen, mit denen der junge Goethe in engere Berührung kam, heben den Wert der Monographie. Sie gehört zu den besten Werken der Goethe-Literatur und wird überall, besonders auch in Mittelschulen, grosse Anerkennung finden. C. U.